



In Aktion:
Stefanie Kloß
und Bassist
Johannes
Stolle von
„Silbermond“.
(Foto:
Lademann)

„Silbermond“ rockt

Etwa 5000 Fans erleben das Konzert in der Arena

VON GERT HEILAND

Wetzlar. Liebe und Verlust, Selbstzweifel und Selbstbewusstsein, Missstände und das dagegen Angehen - Themen, die die Gruppe „Silbermond“ in ihren Liedern verarbeiten. Die Band aus Bautzen ist wieder unterwegs. „Nichts passiert“ heißen die neue Tour und die CD. 5000 überwiegend jugendliche Fans erlebten die Formation am Sonntagabend in der Wetzlarer Rittal-Arena.

Tour und CD belegen, dass Stefanie Kloß, Thomas und Johannes Stolle und Andreas Nowak in ihren Texten politischer und in der Musik experimentierfreudiger geworden sind. Aber im Kern bleiben sie, was sie sind: eine (Pop-)Rock-Band, authentisch, echt, sympathisch, mit starken deutschen Texten - die allerdings mittlerweile in der Lautstärke unterzugehen drohten. Doch des älteren Besuchers Leid ist des jüngeren Freud', wie die rund 5000 überwiegend jugendlichen Fans in der Arena bewiesen. Außerdem können sie die Texte in der Regel auswendig.

„Silbermond“ gibt in jeder Stadt einer lokalen Nachwuchsband die Chance, vor großem Publikum aufzutreten. In Wetzlar war es „Savoy“ aus Gießen, die mit deutschem Alternative-Rock schnell und laut zur Sache kam. Der Betfall

den Kontakt. Etwa bei einem Höhepunkt des Konzerts, als Stefanie Kloß und Thomas Stolle (Akustikgitarre) unversehens auf der anderen Hallenseite auftauchten, sich mitten in den Reihen niederließen und das wunderbare Stück „Kartenhaus“ sangen, begleitet von einem Blitzlichtgewitter aus Fotohandys und Kameras. Sie organisierten eine Laolawelle, sangen „Zeit für Optimisten“, verschwanden im Dunkel und waren kurz drauf wieder auf der Bühne.

Die Fans tragen die Sängerin Stefanie Kloß auf Händen

Grenzwertig war die ulkige Einlage: Nowak wollte/durfte dadaistische Gedichte vortragen. Der Saal spielte mit und provozierte zwei Zugaben, „das gab's noch nie“, hieß es. Aber dann war dank Stefanie Schluss mit lustig und die Musik kam wieder zu ihrem Recht. „Silbermond“ jagte „Nicht mein Problem“ in den Saal,

„Unendlich“, „Nichts passiert“. Schön, dass auch ein Lied aus den Anfängen dabei war: „Silberfonie“. Auch das ist „Silbermond“: Statt Fotohandys zu verbannen (was eh' nie klappt), stellten sich die vier zusammen und alle durften „auf 3“ loslegen. Und Kloß ließ sich - traditionsgemäß bei Konzerten - von den Fans auf Händen tragen, möglichst schnell, von der Bühne zum Mischpult und zurück (1:32 Minuten, gute Zeit).

Mit „Irgendwas bleibt“ wurde die Endrunde eingeläutet, aber natürlich ertrorzten die 5000 mit frenetischem Jubel Zugaben. Die Instrumentaleinlage der drei Bandmusiker - „We will rock you“, „Smoke on the water“ und „Highway to hell“ - zeigte, dass auch der Nachwuchs im Saal Hits der Elterngeneration kennt.

„In Zeiten wie diesen“ hieß es und dann, gegen Ende, kam das Beste, eben „Das Beste“. Da konnten dann auch die Eltern im Saal mitsingen. Und wieder wollte der Jubel nicht enden, es gab nochmal ein Stück „Das Beste“ und zuletzt erklang das Lied „Sehen wir uns wieder“. Die Antwort auf diese Frage dürfte klar sein ...